

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 7

Artikel: Das Ross des Kaukasus
Autor: Bern, Dietrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ross des Kaukasus.

(Zu dem durch England und der Schweiz erzielten negativen Resultat der Anti-Anarchisten Konferenz.)

Es war ein Traum! Gar seltsam schier:
Ich ritt da über Land
Und führ' ein edles Roß mit mir
Zur Hand am Halsterband.

So jung es war, so lockt' es bald
Der Steppe weiter Raum;
Das Auge blitbt, die Mähne wallt
Und kürschend schämt's im Zaum.

Da jäh ein Satz, ein kühner Rück,
Dass Zaum und Halster sprang —
Und frei von des Geschirres Druck
Jagt es den Pfad entlang!

Mir ward das Herz von Sorge schwer:
Das Roß — wie sang ich's ein?
Sporn' ich das meine noch so sehr,
Es muss vergeblich sein.

Rings zeigt sich keines Menschen Fuß,
So weit das Auge dringt,
Bis hin zum Fuß des Kaukasus
Nichts als die Steppe blinkt. —

So ritt ich, bis der Abendstrahl
Sein Purpurlicht ergoss —
Und als ich kam zum Heimatthal
Folgt' müd' das freie Roß.

Eh' noch das Dämmerlicht verrann,
Sucht' es der Hütte Raum,
Nahm bei der Tränke wieder an
Ganz willig Gurt und Zaum! —

Da hob ein Wallen mich empor
Hin, wo man Alles sieht
Und rings der schne'gen Gipfel Thor
Sang voll ein ewig Lied:

„Irdisches Werden, Wollen und Enden
Zeigte dir, Fremdling, dein Roß im Gefild:
Alles trinkt müd' aus des Ewigen Händen,
Wenn es die Lust an der Freiheit gestillt!“

Dietrich von Bern.

Der sieben Schwaben Blaubuch.

Mit dere Kerkei, des ka nimmer so geha. Koi Scheppele Wo! trinkets itta, koi Schwinoesloisch essets itta, koi Speckle und koi Knöpfla. Isch denn des a Volk? Des muß ausschafft wera. Des hab i gsagt, der Taktl.

* * *

Die Schwoz, die muß so wie so under Polizei grumme were. Da schiesse se auf die Königlich wie auf die Feldhase ond isch koi Moraletet em ganze Land net. Des ders nimmer so geha. A Subordinatio muß sei. Des dersmer net so geha lasse; a Oberamtsrichter ghört noi ond Assessor mitna Stehkrage.

* * *

Frankroich, des ischt a Gschandal, des teilt mer en sex Amtskrois, des muß noi tapeziert sei. Aber ois muß i sage, wie i anno siebzig bei die Gelbe gwea bin ond mer habe in Schatonöf gstande, da ischt a wunderschées Franzosemedele gwea, Schüttla, — i sag nit mehr.

* * *

Amerika, des hab i allewoil gsagt, des isch doitsch und muß doitsch bloibet. Was rechte Lott send drike, die soin vom Neckar, ond der Raxer, ischt an drike ond der lang Bastian vo Oberlandzringe. England wird nausgeschmiss, da muß moi Leopold Guverneer vo Jamaika were ond mit Resle Guvernante.

* * *

Italie, des muß scho doitsch sei, vo wege drotmal habemer Knepsle, drotmal habemer Speckle ond oimai Macroni, darauf habt a Hunger wie a Österrods aufm Blechhaufe.

* * *

Eschtröich, des mische mr zallererscht habbe; da schrike mr die Beamtne noi, was mr net braucht kenna, die selle sich mit dena Tschecha ond ungrische Biener durchbohse.

* * *

Dees, wanns elles fertig ischt ond im Bettle gschriebe gstande, nachdem hat die Welt a Ruh und da kann a Froidefest soira mit Krautsalat ond Schwinevorwörst, ond dadrauf laß mr i a noie Fratzrock mache.

Pariser Glossé.

Man geht an dem einen Gerichte vorbei,
Und der Kassationshof werden es drei.
Was sagt nun das parlamentarische Haus,
Kommt wieder die Unschuld des Dreyfus heraus?

Dann ist man entrüstet, und giebt man sodann
Die Sache zum Urteil dem einzigen Mann,
Der wirklich in Frankreich gerecht ist. — Allons!
Nun urteile, Richter von Tarascon!

* * *

Im deutschen Reichstag hat sich die wirtschaftliche Vereinigung der Agrarier konstituiert. „Wirtschaftlich“ soll soviel heißen wie „sparsam“. „Über sparsam, womit?“ „Hoffentlich doch mit Reden!“

Der Köder!

Die „Angelsachsen“ schlissen sich zusammen —
„Der „Völkerfreiheit“ nur gilt unser Lieben!“
Ja ja, nein nein — wer wird so was verdammen?!
Doch, Freundchen, sagt — fischt ihr nicht gern im Trüben??

Wird der Papst zur Abrüstungskonferenz geladen?

Weshalb sollen wir über diese ungeheuer wichtige Frage nicht auch unsern Leitartikel haben? Um so mehr, als wir ganz genau wissen, wie es kommen wird! Der Papst wird nämlich nicht eingeladen. Man wagt es nicht, weil man zu viel Respekt vor ihm hat. Nur seinen Pantoffel wird er hinschicken, damit er von den ganzen Friedenskonferenz geküßt wird und eine Bulle wird er loslassen. Die Bulle wird so lauten:

„Salem aleikam, das heißt Friede sei mit uns, aber pax vobiscum, das heißt: „Schlagt euch untereinander.“ Die heilige Kirche hat die Ketzer verbrannt und in unzähligen Kriegen ge-tötet. Man nennt das die Religion der Liebe. Wie? Und ihr Ketzer wollt die Religion der Unliebe einführen, wollt die Kriege verhindern? Nun gut, unter einer Bedingung: Fortan darf nur noch Krieg geführt werden, damit der päpstliche Stuhl seine weltliche Macht zurück erlangt.“

Sein Lebenslauf.

Des Morgens, da empfängt er Jeden
Von den Ministern, um zu — reden.
Vormittags dunkt Er sich im Eden,
Er kann auf der Parade reden.
Dann heißtt Er die sozialen Schäden
Nachmittags im Verein durch — Reden.
Auch webt Er die politischen Fäden
Noch auf der Soirée durch — Reden.
Aufruf zu sozialistischen Feinden
Hört man Ihn noch im Schlaf — reden.

Mucker-Ehrung.

Gustav Freytag! Auch solche Kreise woll'n ihm heut' ein Denkmal setzen,
Die einst mit Lust, den Pionier der Aufklärung zu verlegen,
Sich widerseztetn Allem, von dem er sagte, daß es not ist —
Wer Mucker kennt, der weiß: 's ist Denkmals-freunde — daß er tot ist! —

Assyrien im Occident.

Jüngst war ich in dem stockdunkeln Winkel von französischen Säulen am Genfer See — sah viel spitzbübisches blinzelnde Pfaffen, dazu natürlich stupides Volk und — als ich mich schon verwunderte, ob solcher vor-sündhaftlicher Typen in dem an der Spitze der Civilisation marschierenden Frankreich, sah ich plötzlich auch ein Ochsenpaar, das nach uralt-assyrischer Weise mit den Köpfen an ein Querholz der Deichsel befestigt, einen ebenso primitiven Karren vorwärts schob, genau just, wie man sich die Verkehrsmittel zur Zeit des Thurmabaus von Babel vorstellen muß! . . .

Ich war erst starr — dann aber begriff ich auf einmal die ganze babylonische Wirtschaft von diesem Frankreich und — wunderte mich über nichts — auch über gar nichts mehr!! —

Erster Student: „Professor Delbrück in Berlin unterliegt also einer Strafversetzung, weil er gegen die dänischen Ausweisungen geschrieben hat? Wohin werden sie ihn wohl schicken?“

Zweiter Student: „Nun, natürlich in irgend ein Nest, in welchem es schlechtes Bier gibt.“

Moderne Hellenen!

Wer nicht im Kriege zieht vom Leder,
Dem wird gegerbt das allerhöchste Leder —
Doch der gerupfte Gans'rich spitzt 'ne Feder
Und wird flink nach dem Krieg — ein Held der Feder!